

Morgenandacht
Montag, 27. April 2020
Kirchenbezirk Calw-Nagold
Losungstext: 1. Mose 3,8

Votum

L (Liturg/in): Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A (alle): Amen.

Responsorium

L: Die Nacht ist vergangen, der Tag ist herbeigekommen.

A: Lasset uns wachen und nüchtern sein und abtun, was uns träge macht.

L: Lasset uns Gott, dem Vater, Lob und Dank sagen.

A: Dass wir uns freuen der Tat des Erlösers vom ersten Morgenlied an bis zur Ruhe der Nacht.

L: Herr, tue meine Lippen auf,

A: dass mein Mund Deinen Ruhm verkündige.

L: Gott, gedenke mein nach Deiner Gnade.

A: Herr, erhöre mich mit Deiner treuen Hilfe. Amen.

Morgensegen

L: Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.

A: Amen.

Ich danke Dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, Deinen lieben Sohn, dass Du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte Dich, Du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass Dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in Deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Stille / Stilles Gebet

...

Leitvers zum Abschluss der Stille

Oculi nostri ad Dominum Deum. Unsere Augen sehnen stets auf den Herren.

Lesung (Losungswort des Tages der Herrnhuter Brüdergemeinde)

„Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht des Herrn“. - 1. Mose 3,8

„Haben die Verstecke gespielt? Und musste Gott sie suchen?“

Nein, es war kein Spiel. Die beiden hatten Angst und schämten sich wirklich. Sie wollten nicht gefunden werden. Sie hatten etwas getan, was sie nicht hätten tun sollen. Und sie fürchteten sich vor den Folgen.

Dass sie sich verstecken, passt zu dem, was sie angerichtet haben. Die Schlange hatte ihnen in Aussicht gestellt Und das war verlockend. Sie hatten zugegriffen und von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens gegessen.

Selbst Gott zu sein, das heißt ja, ohne Gott leben zu können. Wir brauchen ihn nicht. Wir sind ja selbst wie Gott. Nur das damit einhergehende Selbstbewusstsein und die dazugehörige Selbstüberheblichkeit, die wollten sich nicht so schnell einstellen. Stattdessen Angst und Scham. Wir können alles selbst. An diesem Lebensgefühl haben wir Menschen unermüdlich gearbeitet. Wir haben die Welt verändert. Wir haben sie uns, so dachten wir, gefügig gemacht. Und jetzt, seit Wochen, merken wir: Es ist uns nicht gut genug gelungen. Ein unvorstellbar kleines Lebewesen setzt uns und unser Streben, ohne Gott zu leben, schachmatt. Wir verstecken uns zwar nicht, aber wir

meiden gezwungenermaßen das Zusammensein mit anderen Menschen. So erliegt das gemeinschaftliche Leben. Noch wissen wir nicht, wie lange noch und wohin es am Ende führen wird. Die kleine Notiz aus der Paradieserzählung mag uns dazu verführen, diese Geschichte noch einmal ganz zu lesen. Sie ist auch eine Trost- und Hoffnungsgeschichte. Ich sehe darin drei starke Hoffnungsmomente.

Zuerst: Gott sucht und findet Adam und Eva. Es ist eben nicht wie im traurigsten aller Versteckspiele: Keiner sucht mich!

Dann: Gott nimmt den Menschen ihre Scham. Sie schämten sich, weil sie gemerkt haben: Wir sind ja nackt! Er aber näht ihnen Röcke oder Schürzen.

Und zuletzt: Es heißt, sie versteckten sich vor seinem Angesicht. Er aber zeigte sein Angesicht. Hier deutet sich schon an, was später in der Bibel zum Segen wurde: „Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“ Adam und seine Frau konnten aus ihrem Versteck herauskommen. Sie konnten leben. Welch ein Segen in allem Schlamassel, das sie angerichtet hatten!

Fürbitten

Liturg/in beginnt – und jeweils nach rechts in der Reihe wird je eine Fürbitte weiter gelesen

L: Für diesen Tag, für unsere Arbeit und die Ruhe, für unser Tun und Lassen, für die Gemeinschaft bei uns lasst uns bitten ... A: Herr, erbarme Dich.

1: Für die Kirche in unserer Stadt und unserem Bezirk, für alle Dienste und Werke, für alle Haupt- und Ehrenamtlichen lasst uns bitten ... A: Herr, erbarme Dich.

2: Für die Kirche in unserem Land, für alle leitend Verantwortlichen und alle Stillen, für die Gemeinschaft der verschiedenen Landeskirchen und der Konfessionen miteinander lasst uns bitten ... A: Herr, erbarme Dich.

3: Für unser Land und unsere Regierung, für alle politisch und wirtschaftlich und sozial Verantwortlichen, für Gemeinwohl, Recht und Gerechtigkeit lasst uns bitten ... A: Herr, erbarme Dich.

4: Für unsere Welt mit all den Kriegen und Katastrophen, Verfolgungen und Unterdrückungen. Für Frieden und Versöhnung lasst uns bitten ... A: Herr, erbarme Dich.

5: Für diese Zeit und das Miteinander aller; für die ganze Menschheitsfamilie, die gerade in Aufruhr ist und beladen mit Krankheit und Angst. Für Heilung von Krankheit, für Bewahrung vor Ansteckung. Für wirksame Mittel gegen die Ausbreitung des Virus und seine Wirkungen, um ihn einzuschränken und zum Erliegen bringen zu können. Für Heil und Wohl und Gesundheit lasst uns bitten ... A: Herr, erbarme Dich.

Vaterunser

L: Lasst uns weiter miteinander, voreinander und füreinander beten ...

A: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden, unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Gemeinsames Lied

EG 454,1: Auf und macht die Herzen weit, / euren Mund zum Lob bereit! / Gottes Güte, Gottes Treu / sind an jedem Morgen neu.

4: Gottes Liebe deckt die Schuld / trägt die Sünder in Geduld. / Gottes Güte, Gottes Treu / sind an jedem Morgen neu.

Segen

L: Es segne und behüte uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige; Vater, Sohn und Heiliger Geist.

A: Amen.

Pfarrer Dr. Gerhard Schäberle-Koenigs